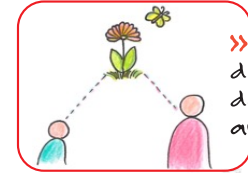


14.1 Informationsmaterial stille und schüchterne Kinder

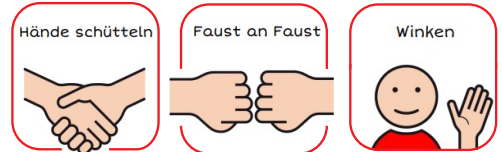
Ideen zur Förderung der Kommunikation von stillen, schüchternen und schweigenden Kindern

Ist Sprache noch nicht möglich, braucht es **eine sensible Anpassung** und eine gesonderte Sicht auf das Kind. Augenblicke der geteilten gemeinsamen Aufmerksamkeit - sogenannte **Triangulations-Momente** - sind dann besonders wertvoll. Die Fachkraft folgt dem Blick des Kindes, wartet und beschreibt dann, was beide sehen.



» Ah, du siehst den Schmetterling da vorne am Fenster. «

Vereinbarung von Begrüßungs- und Verabschiedungsritualen am Morgen/ Nachmittag: Es ist nicht leicht für Fachkräfte, wenn schweigende Kinder wiederholt freundlich angesprochen werden und scheinbar nicht reagieren. Es braucht Geduld und Beharrlichkeit und die Zuversicht, dass das Sprechen noch kommen wird. Gleichzeitig können nonverbale Begrüßungsrituale vereinbart werden.



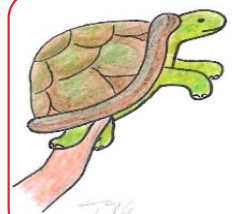
Hilfreich sind **Visualisierungen mit Metacom Symbolen**, um darüber die wichtigsten Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken, den Toilettenbesuch u.a.m. sofort bei Kitaeintritt mitteilen zu können. Diese können an einem Schlüsselring in der Hosentasche getragen werden. Ergänzend sind Zeichenkarten für „Ja/Nein“ und „Stopp!“ für eine Partizipation von Anfang an sinnvoll.



Übergangsobjekte: Die Kinder brauchen eventuell Übergangsobjekte wie Schnuffeltücher, Kuscheltiere, Puppen u.a., um sich von den Eltern zu lösen, Trennungsängste auszuhalten und eigene Sicherheit zu finden. Über die Eingewöhnungszeit hinaus ist eine Großzügigkeit der Fachkräfte im Umgang damit wichtig. (vgl. Zollinger, Barbara, 2004)

Handpuppen, besonders Tierhandpuppen, eignen sich gut **als Mittler**. Das Kind schaut in einer Kontaktsituation auf das Tier und identifiziert sich eher mit ihm als mit den Erwachsenen/ Autoritäten, die es noch verunsichern.

Bsp.: Eine Schildkrötenhandpuppe (alternativ eine Schnecke u.a.) könnte ein schüchternes Tier spielen, was sich nicht aus dem Panzer traut und hörbar seine Ängste äußert. So wäre eine hohe Identifikation des Kindes mit der Handpuppe möglich, es erfährt, andere fühlen ähnlich wie ich.

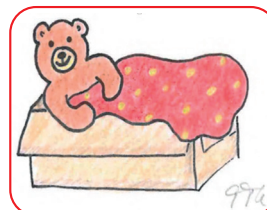


Spiele zum Spannungsabbau/zur Stressregulation: Kinder, die schweigen, haben oft sehr viel Anspannung im Körper bis hin zur Erstarrung. „Wilde“ Spiele wie Zeitungspapier- und Küssenschlachten können helfen, um Spannung abzubauen und aus körperlicher Zurückhaltung und Erstarrung herauszufinden.



Zur Stressregulation wurde „Die Reise des Schmetterlings“ von Kati Bohnet entwickelt. Das Mitmachvideo und begleitende Buch beinhalten aufeinander abgestimmte Übungen nach der Somatic-Experience-Methode aus der Traumabegleitung von Peter Levine.

Im **Symbol- und Rollenspiel** kann die Versorgung eines Kuscheltieres/einer Puppe symbolisch die Sicherheit und Bergung eigener Anteile des Kindes fördern. Kinder spielen Erlebnisse, gerade auch eher belastende wie Krankenhausaufenthalte u.a.m. nach und entwickeln dabei neue Bewältigungsstrategien gegenüber fordernden Erfahrungen. Bsp: Ein Kind mit Fluchterfahrungen baut immer wieder eine Höhle für seine Katze und sein Auto.



Unterstützen von Peer-Interaktionen: Kinder mit schwacher Sozialkompetenz sind weniger in Peerinteraktionen. Deshalb ist es hilfreich, wenn Fachkräfte das Kind wie über eine Art Leiter in das Ankommen ins Spiel mit anderen führen und darin unterstützen.

